

Petersburg dürfe er glauben, daß die Räumung jener Provinzen, sowohl von den türkischen als den russischen Truppen, befohlen sey und sehr bald stattfinden werde. Die nämliche Antwort gab Se. Lordschaft ungefähr um die nämliche Zeit des vorigen Jahrs. Auf eine weitere Frage Urquhart's erklärte der Minister ferner: „Die einzigen Bedingungen, woran die Räumung der Donau-Provinzen geknüpft ist, sind die in der Uebereinkunft vor zwei Jahren festgesetzten, wonach die Türkei und Rußland sich verbindlich machten ihre Truppen aus jenen Gegenden zu ziehen, sobald die Ruhe wieder hergestellt sey, wobei aber jeder dieser Staaten eine gewisse Streitmacht innerhalb seines eigenen Gebiets an den Grenzen der Donau-Provinzen noch einige Zeit stehen lassen werde, für den Fall, daß eintretende Umstände eine neue Besetzung nöthig machen sollten. Was die ungarischen Flüchtlinge in der Türkei betrifft, so befinden sich noch sechsundsechzig in der Türkei. Von diesen sollten nach den letzten Berichten, in Folge Einverständnisses mit der österreichischen Regierung, sechzig in Freiheit gesetzt werden. In Bezug auf die übrigen 16 waren Kommunikationen zwischen der Türkei und Oesterreich im Gang, indem die Pforte die Freilassung Aller wünschte. Sie hat sich aber gegen Oesterreich verpflichtet diese Flüchtlinge so lange zurückzuhalten, bis die Ruhe in Ungarn als völlig wieder hergestellt betrachtet werden könne. Ihrer Majestät Regierung wünscht, daß alle diese unglücklichen Männer baldigst in Freiheit gesetzt werden, und was meine eigene Ansicht betrifft, so hoff ich: eine gebührende Rücksicht auf seine Würde und Unabhängigkeit werde den Sultan bewegen ihnen Allen die Freiheit zu geben.“ (N. N.)

Die „Kölnische Zeitung“ enthält folgende merkwürdige, indeß noch sehr der Bestätigung bedürftige Mittheilung: Zu Marseille sind Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen, wonach wirklich der Sultan nur durch die Treue seines Leibarztes Dr. Spitzer dem Vergiftungstode entronnen. Es hatten nämlich fanatische Ulema's eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans angezettelt, an deren Spitze der eigene Bruder des Sultans stand. Es lag im Plane, den Leibarzt des Sultans zu bestechen, und dieser nahm die Miene an, in den Plan einzugehen, als man ihm eine Million Piaster bot, wenn er den Sultan durch Arznei vergiften wolle. Die

Verschworenen gingen in die Falle und gaben dem Leibarzte sogar das schriftliche Versprechen der ausbedungenen Million. Als bald eilte Dr. Spitzer zum Sultan und verricht ihm, um was es sich handle. Abbul Medschid wollte ihm Anfangs keinen Glauben schenken, und erst, als er ihm den schriftlichen Beweis übergab, mußte er ihm glauben. Natürlich konnte Dr. Spitzer nicht länger zu Konstantinopel bleiben; denn er wäre sicher das Opfer der Rache der Mörder geworden. Am Abend desselben Tages noch fuhr Dr. Spitzer mit Gattin in einem türkischen Dampfschiffe nach Triest ab, nachdem der Sultan ihn reichlich für den Verlust seiner Stellung entschädigt hatte. Einige Tage nachher erfuhr man, daß einige der ersten Ulema's verschwunden, nachdem man rasche Justiz an ihnen verübt. Was aus dem Bruder des Sultans geworden, weiß man nicht. Wahrscheinlich hat er in den Fluthen des Bosporus seinen beabsichtigten Brudermord büßen müssen.

Schleswig-Holstein, 17. März. Alle Unterhandlungen zwischen dem Bunde und Dänemark scheinen augenblicklich zu stocken und werden vielleicht vor der Erledigung der allgemein deutschen Frage gar nicht wieder aufgenommen werden; selbst von den Verhandlungen über das Kronwerk ist alles still, und die Verhandlungen über die Pensionierung der definitiv in der Armee angestellten deutschen Offiziere haben zu einem noch schlimmeren Resultat als zu gar keinem; sie haben zu einem für diese Offiziere ungünstigen Resultat geführt. (N. N.)

Schorndorf.

Frucht-Preise am 18. März 1851.

1 Scheffel Kernen	12 fl. 24 fr.
1 — Waizen	12 fl. 24 fr.
1 — Gerste	8 fl. 32 fr.
1 — Haber	4 fl. 8 fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 16 Scheffel.
Kornhaus-Inspektion.

Brod- und Fleisch-Laxe.

8 Pfund Kernbrod zu	22 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 7 1/2 Loth.	

(Anfrage.) Warum hat sich die auf vergangenen Samstag angekündigte Bürgerwehrmusik nicht hören lassen? Man wird in Zukunft sich hüten in April geschickt zu werden.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 25.

Freitag den 28. März

1851.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Unter Beziehung auf den D. N. Erlaß vom 19. d. und unter Verweisung auf die K. Verordnung von diesem Tag Regbl. S. 25 in Betreff der Vornahme einer Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung werden die Ortsvorsteher beauftragt, nunmehr die Bestellung der Wahlmänner zu veranstalten, sich ganz genau nach den vorliegenden Gesetzen und Instruktionen zu achten und nach §. 14 der Instruktion vom 6. Dezember 1819 längstens binnen 8 Tagen die Listen der Wahlmänner hieher vorzulegen.

Den 25. März 1851.

K. Oberamt, Strölin.

Michael Ehmann, Zimmergeselle von Schornbach will nach Königöbrunn in Bayern auswandern, hat jedoch zu diesem Behufe keinen Bürgen gestellt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an r. Ehmann irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche binnen 15 Tagen a dato bei dem Gemeinderath in Schornbach anzumelden, indem nach erfolglosem Ablauf dieser Frist der Auswanderung Statt gegeben werden wird.

Schorndorf den 27. März 1851.

K. Oberamt, Act. Drescher, ges. St.-B.

Nach einer Mittheilung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wünscht die K. Großbritannische Gesandtschaft in Beziehung auf eine in England angeordnete Volkszählung über die Anzahl der brittischen Staats-Angehörigen, welche sich an dem dafür festgesetzten Normaltage

den 31. März 1851

in Württemberg befinden, Auskunft zu erhalten.

Höherer Weisung zu Folge werden daher die Ortsvorsteher beauftragt, zu erheben, ob und wie viele Engländer sich am bezeichneten Tage in ihren Gemeinden befunden haben und das Ergebnis längstens bis zum 3. April hieher anzuzeigen. Diese Fehl-Anzeigen können unterlassen werden.

Schorndorf, den 27. März 1851.

Königl. Oberamt,
Akt. Drescher, ges. St.-B.

Schneith.
Pflegschafts-Bestellung.

Jacob Hund Bürger und Weingärtner dahier hat sich der Verwaltung seines Vermögens freiwillig begeben, und ist ihm in der Person des Gemeinderaths Gottlieb Hund ein Pfleger bestellt worden, es können daher ohne Genehmigung seines benannten Pflegers keine gültige Rechtsgeschäfte von ihm gemacht und eben so wenig Schulden contrahirt werden, indem keine Zahlung mehr für ihn geleistet wird.

Den 26. März 1851.

Gemeinderath.

Kottweil.

Matheus Haller von Kottweil hat 92 fl. Pfandschaftsgeld gegen geschliche Sicherheit u. 5 Prozent Verzinsung sogleich auszuleihen parat.

Aus Auftrag:
Schultheiß Eichele.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Nächsten Montag Mittags 2 Uhr ist Armen-Vereins-Sitzung auf dem Rathhause, wozu neben den Mitgliedern des Bezirks-Vereins wegen der Vertheilung der Gelder für die Auswärtigen auch die Vorstände der Orts-Armenleitungen aus der Nachbarschaft eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Schorndorf.

Für die Böhringsweiler Bleiche übernimmt wie bisher die Besorgung von Bleichgegenständen

Jac. Fried. Kraiß Wittwe.

Schorndorf.

Für die längst bestens bekannte Kirchheimer Bleiche empfehle ich mich auch für dieses Jahr zur Besorgung von Leinwand, Faden und Garn.

Christian Weidrecht.

Schorndorf.

Dungsalz ist wiederum zu haben bei Carl Weil.

Schorndorf.

Es hat Jemand zu verkaufen: 1 vorzügliches Zugpferd von 7 Jahren, 1 Wagen mit zwei eisernen Achsen und Pferdgeschirr zu

zwei Pferden, sowie auch eines 20 Wägen Dung. Näheres sagt die Redaction.

Schorndorf.

Ein 3 Jahre alter schön gefüllter Oleander mit zwei Fuß hohem schlanken Schaft und schöner Krone ist um billigen Preis zu kaufen, bei wem? sagt die Redaction.

Unterurbach.

Bei Unterzeichnetem ist ungefähr 2500 Eri. guter Stein-Dung-Gips, das Eri. zu 6 und 7 kr. zu haben. Vorrath giebt es immer mehrere 100 Simri. Auch gegen 15 Wägen Dung hat derselbe zu verkaufen.

Neumüller Marcß.

Mannichfaltiges.

Electro-biologische Versuche.

Nachstehender Bericht über eine Reihe animalisch-magnetischer Versuche, die, weil sie mit der Anwendung der Electricität beginnen, die Bezeichnung in der Ueberschrift erhalten haben, sind einem der in England weit verbreiteten Edinburgher Wochenblätter entlehnt, die es sich zur Aufgabe machen, in populärem Gewande nützliche Kenntnisse in den weitesten Kreisen zu verbreiten. Der deutsche Leser mag sich seine Ansichten über das unten Mitgetheilte selbst bilden, bemerkt sei hier nur, daß diese schottischen Wochenblätter durchaus ernsthafte Zwecke verfolgen, Missionstation jeder Art ihnen fern liegt, und daß der Herausgeber des betheiligten Blattes ausdrücklich versichert, daß ihm die Erzählung aus einer Quelle kommt, über deren Gewissenhaftigkeit ihm kein Zweifel fern könne.

„Ich ward unlängst von einem Freunde eingeladen, einigen Versuchen in der Electrobiologie — wie er es nannte — beizuwohnen, die ein Amerikaner, Dr. Darling, bei ihm anstellen würde. Darling hatte in den letzten Monaten in mehreren Städten Schottlands Vorlesungen über den Gegenstand gehalten und das Gerücht hatte mir manches Außerordentliche darüber zu Ohren kommen lassen. So wurde erzählt, daß er auf dem Landste der Grafen Eglington die Hand eines der Herren allein durch seinen Willen in dem Augenblicke angehalten, wo derselbe ein Glas Wein an die Lippen führte; daß er einen andern an den Stuhl festgebann und dann wieder durch die Erweckung der Vorstellung, der Stuhl brenne, ihn plötzlich habe aufspringen lassen. Ein Glas-

gewor Blatt erzählte, bei verschiedenen Gelegenheiten habe er Personen, die er sich im Kreise die Hände reichen ließ, so festgebann, daß sie nicht von einander loskömnen konnten; er habe ihnen eingeblutet, sie befänden sich bei Rische, oder in einem starken Regenschauer, sie wären dem Ertrinken nahe, oder die Zuhörer machten sich über sie lustig u. a. m., und daß sie unter allen diesen Umständen sich äußerlich ganz diesen Vorstellungen entsprechend benommen hätten. Das alles schien mir völlig unglücklich. Jrgend eine Täuschung, dachte ich, müßte obwalten, die Berichte müßten übertrieben haben, die Zuschauer wären einfältige Personen gewesen, die dem Experimentator nicht scharf genug auf die Finger gesehen u. s. w. Ein Freund, der mich begleitete, theilte ganz diese Meinung und beschloß, die Versuche an sich selbst machen zu lassen, um so am leichtesten die Täuschung zu entdecken.

Die Gesellschaft bestand aus Personen beider Geschlechter und meist aus den höhern Lebenskreisen. Mehrere von ihnen hatten öffentlichen Experimenten Darling's beigewohnt, die jedoch nicht sehr befriedigend gewesen waren. Man hatte geglaubt, daß eine Gesellschaft von lauter Bekannten, deren anerkannte Aukt. rkeit sie ohndies über allen Verdacht erhob, geeignete Patienten liefern würde, um die Wahrheit der Behauptungen des Experimentators zu prüfen. Wir begaben uns, etwa dreißig an der Zahl, in einen Saal und acht oder neun Personen, darunter zwei Damen, traten als Subjekte vor. Dr. Darling ließ sie sich in einer Reihe auf Stühle setzen und gab jedem eine kleine Zinkscheibe mit einem Stück Kupfer in der Mitte in die Hand, auf die sie etwa eine Viertelstunde lang fest die Augen zu befestigen hatten. In dieser Zeit sollte es sich herausstellen, ob sie für die Experimente empfänglich wären oder nicht. Inzwischen ward Stillschweigen geboten. Mein Freund, der sich mit in der Reihe befand, warf, die Metallscheibe in der flachen Hand, mir einen schelmischen Blick zu, als ob er sagen wollte: nun sollst du sehen, wie ich diesen Humbug aufdecke.

Nach Verlauf der Viertelstunde trat der Dr. Darling leise an die Einzelnen heran und richtete einige Worte an sie, augenscheinlich um zu sehen, ob sie sich in der geeigneten Stimmung befänden. Es zeigte sich bald, daß die beiden Damen in einem günstigen Zustande waren, die sämtlichen Herren jedoch, bis auf einen, unafficiert geblieben waren. Diese zogen sich dann zurück und nahmen unter den übrigen Zuschauern Platz. Wie groß war mein Erstaunen, als von allen Männern allein mein Freund, als der einzige Empfängliche, sitzen blieb! Darling konnte seinen Unglauben und freute sich um so mehr, daß es

bei ihm gelungen sey. Er legte sanft die Hände über die Augen meines Freundes und sagte: „Jetzt können Sie sie nicht öffnen.“ Mein Freund machte vergebliche Anstrengungen, die Augen blieben geschlossen. „Jetzt können Sie sie wieder öffnen“, sagte ihm Darling, und alsbald öffnete er sie. Ich glaube, er hat sie niemals weiter aufgethan. Wir wechselten Blicke, die unser beiderseitiges Erstaunen ausdrückten: er war auf einmal aus einem Zweifler zu einem Gegenstand des Argwohns geworden und ich sah mich in der Lage, Jemanden beobachten zu müssen, der bisher mein Gefährte in der Skepsis (Zweifel) gewesen war. Mein Freund mußte jetzt seine Arme ausstrecken und die Hände an einander legen. Nach einigen Strichen drückte Darling ihm die Finger fest zusammen und sagte: „Jetzt können Sie sie nicht trennen.“ In der That versuchte mein Freund vergeblich sie von einander zu bringen; erst auf ein Wort Darling's gelang es ihm. Abermals ein Paar Striche und er war an den Stuhl gebann. Man sah, wie er die äußersten Muskelanstrengungen machte, umsonst, er konnte nicht aufstehen als bis er die Erlaubnis erhielt. Er sagte mir später, es sey ihm vorgekommen, als ob er mit Stricken an den Stuhl gebunden gewesen wäre. Eine Berührung der Lippen legte ihm hierauf unfreiwilliges Schweigen auf; er konnte kein Wort hervorbringen, als bis es ihm wieder gestattet wurde. Dann sagte ihm Darling, er habe seinen Namen vergessen. Mein Freund sprach ihn aus, aber nach wenigen Manipulationen Darling's konnte er es nicht mehr. Das Wort war ihm abhanden gekommen! Die Verlegenheit und Angst, die ihm das verursachte, läßt sich nicht beschreiben. Zuletzt warf er einen lebenden Blick auf seinen Zauberer, der ruhig lächelte und nickte, als wenn er den Zauber löste, und alsbald, zur großen Herzenserleichterung meines Freundes, fand sich das vermiste Wort wieder ein. Dann wurde er an den Fußboden festgebann. Er konnte sich mit seinem Oberkörper nach allen Richtungen bewegen, aber keinen Fuß rühren. Darling hielt ihm hi-rauf seinen Zeigefinger vor und forderte ihn auf ihn bei Seite zu rücken; es war nicht möglich; dann, nachdem dieser Zauber gelöst, ließ er ihn versuchen, ob er den Finger greifen könnte. Mein Freund tappte links, rechts, oberhalb, unterhalb, nach allen Richtungen, nur nicht den rechten. Kurz, er war aus einem stolzen Zweifler und Spötter ein wahres Opfer geworden; seine Niederlage war vollständig. Und doch versicherte er, daß er nie geschlafen, daß er fort-dauernd in Bewusstseyn behalten habe. Er hatte alle möglichen Anstrengungen gemacht, den Geboten Darling's zu widerstehen, aber die Kraft hatte ihn verlassen, in allen Fällen hatte er willenlos gehorchen müssen.

[Schluß folgt.]

Die Dresdener Konferenzen.

Der Hannoverische Korrespondent der „D. Mäg. Z.“ läßt sich unter dem 20. März wieder in folgender Weise vernahmen: Nach langer Erwartung ist denn nun endlich gestern die österreichische Antwort auf die preussische Note vom 9. März von Wien aus erfolgt. Fürst Schwarzenberg ergeht sich in sehr delikaten und diplomatisch feinen Redefäßen. Vor allem wird auf die Wichtigkeit ganz besonders hingewiesen, wie nothwendig und wünschenswerth es sey, zuerst eine definitive Centralgewalt herzustellen, die nach dem in Dresden entworfenen Plane aus dem Neuenerkollegium mit den eils Stimmen bestehen würde. Die auswärtigen Verhältnisse Frankreichs und ganz besonders die Zustände in Sardinien, dem Kirchenstaate und überhaupt Italien gebieten dieß zur Sicherstellung der europäischen Ordnung als unabweißliche Nothwendigkeit. Die besondern Punkte könnten alsdann festgestellt werden, wobei Oesterreich die Rechte sowie die Machtstellung Preußens vollkommen anzuerkennen geneigt sey, und ihm alle daraus folgenden Pflichten, seiner Stellung angemessen, einzuräumen kein Bedenken tragen werde. Nur in Betreff des Präsidiums hat man sich deutlich ausgesprochen und zwar dahin: daß Oesterreich die Pflicht habe, dieses Recht im Interesse aller Bundesglieder allein auszuüben und daß es nicht in seiner Macht liege, dasselbe einseitig aufzugeben, da sich Interessen und Bedingungen der verschiedensten Art daran knüpfen. — Der ganze Notenwechsel erscheint als ein förmlicher und man scheint zuvörderst die Unterhandlung mit den auswärtigen Mächten führen zu wollen über den Eintritt des österreichischen Gesamtstaates in den Bund, bis man an eine ernstliche Einigung der beiden Großmächte geht. — Die vorgeschlagene Volksvertretung macht in letzterer Zeit wieder viel von sich sprechen und jedes der Königreiche wünscht den Ruhm zu haben, diesen Antrag gestellt und befürwortet zu haben. Diese Frage soll aber bereits gleich zu Anfang der Konferenzen zwischen dem Fürsten Schwarzenberg und dem Herrn v. Manteuffel dahin erledigt worden seyn, daß Ersterer sich ganz entschieden, schon des Prinzips halber, gegen jedes Anhängsel einer Volksvertretung, sie mag organisiert seyn wie sie wolle, erklärt, und Letzterer ohne Weiteres diesem vollkommen zugestimmt habe.

Bedruckt und verlegt von E. F. Meyer, verantwortlichem Redacteur.

Wienenden.

Frucht-Preise vom 20. März 1851.

Table with columns: Fruchtgattungen, höchste, mittlere, nieder. Sub-columns: fl., fr. Items include Schfl. Kernen, Dinkel alt/neu, Haber alt/neu, Roggen, Gerste, Simri Weizen, Einkorn, Gemischt, Erbsen, Linsen, Wicken, Welschk., Kleebehn.

Schorndorf.

Frucht-Preise am 25. März 1851.

Table with columns: Fruchtgattungen, fl., fr. Items include 1 Scheffel Kernen, 1 — Weizen, 1 — Gerste, 1 — Haber.

Aufgestellt: blieben ungefähr 40 Scheffel. Kornhaus-Inspektion. Pflückerer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

Table with columns: Item, Price. Items include 8 Pfund Kernenbrod zu 22 fr., das Gewicht eines Kreuzerwecks auf 7 1/2 Loth., 1 „ Kalbfleisch zu 7 fr.

(Antwort.) Auf die Anfrage in No. 24 d. Blattes wegen der nicht gegebenen Unterhaltungsmusik fühlt sich die Musikergesellschaft aufgefordert folgendes zu erklären.

Es lag niemals im Sinne der Musiker, das Publikum auf solche freche Weise in April zu schicken, sondern Herr Gottlob Großmann ließ die Musik noch seinen Abend abbestellen, die Ursache warum, ist eine zweite Frage, welche Herr Großmann zu beantworten hat. Es wäre also gewiß nicht ganz recht, wenn man's die Musiker unschuldig künftig fühlen ließe.

Im Auftrag der Musik-Gesellschaft, Sauerbrey jun., Musiklehrer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 26.

Dienstag den 1. April

1851.

Antliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Sausachen werden die Schuldenliquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden, und zwar in der Sausache:

- 1. des Philipp Jacob Schiller, Küblers von Schnaith, am Montag den 28. April 1851 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Schnaith,
2. des Heinrich Greiner, Jagdausschreibers zu Hohengehren am Dienstag, den 29. April 1851 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren,
3. des Michael Ziegler, Webers von Hohengehren, am Dienstag, den 29. April 1851 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren,
4. des Michael Adam Scharpf, Webers von Hohengehren, am Mittwoch, den 30. April 1851 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren, und
5. des Andreas Unrath, Schusters von Hohengehren, am Mittwoch, den 30. April 1851 Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Hohengehren.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert an den gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen. Den 28. März 1851.

K. Oberamts-Gericht, Beiel.

Geradstetten.

Holzverkauf.

Am Samstag den 5. April d. J. Mittags 1 Uhr werden im hiesigen Gemeindevald auf der sogenannten Hommelwiese:

12 Stück Äschen von 1' bis 2' stark und 15' bis 25' lang im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft wezu besonders Wagnermeister eingeladen werden. Den 29. März 1851. Schultheißenamt.

Steinenberg.

Am Montag den 7. April d. J. wird aus den hiesigen Sausungswaldungen im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

- 20 1/2 Alfr. tannene Scheiter,
19 1/2 — do. Prügel,
3 1/4 — buchene Scheiter,
9 — do. Prügel,
7 tannene Sägbiecke,
12 do. Baumstämme,
417 Stück buchene und
365 — tannene Wellen.

Kaufsliebhaber wollen sich Morgens 9 Uhr bei dem Rathhause darüber einfinden. Den 28. März 1851.

Stiftungspflege.

Birkmannsweiler.

Kirchenbau-Reparation.

Da bei den recent Verhandlungen am 5. März bezüglich der Zimmer- und Maurer-Arbeit zwar einige annehmbare Gebote gemacht werden sind, vom Stiftungsrath aber die Entscheidung sich vorbehalten wurde, so werden hiemit diejenigen Meister, welche Lust tragen, sich an den genannten Arbeiten zu betheiligen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Offerte bis zum 12. April mündlich oder schriftlich vorbringen können.

Die Zimmer-Arbeit ist veranschlagt auf 344 fl. 33 fr. die Maurer-Arbeit auf 227 fl. 17 fr.